

Sohn Sebastian, und seiner geliebten Gefährtin der letzten Jahre und Tage, Christine Moser. In Gedanken wird er immer bei uns bleiben.

Herbert ZETTEL, Thaliastraße 61/14-16, 1160 Wien, Österreich.

Nachsatz: Es sind bisher zwei Nachrufe auf Stefan erschienen: In einem Stefan Schödl gewidmeten Band der Koleopterologischen Rundschau geht JÄCH (2005) besonders ausführlich auf Stefans Lebenslauf und seine koleopterologische Karriere ein. Diese Arbeit enthält auch eine tabellarische Liste der Reiseziele, eine Publikationsliste, eine Liste der von Stefan beschriebenen Arten sowie eine jener Insektenarten, die ihm bisher gewidmet worden sind, außerdem ein paar schöne Dokumentationsfotos von seinen Reisen nach Indonesien. Die Publikation ist auch im Internet unter <http://www.nhm-wien.ac.at/NHM/2Zoo/coleoptera/publications/kr2005/0531.pdf> verfügbar. Ich selbst habe einen kurzen Nachruf in den Annalen des Naturhistorischen Museums verfasst (ZETTEL 2005), der besonders Stefans museale Leistungen berücksichtigt; auch dieser enthält seine Publikationsliste. Wegen der besonderen Bedeutung, welche die Myrmecologischen Nachrichten in den letzten Jahren für Stefan hatten, hat der Vorstand der ÖGEF beschlossen, einen Gedenkband mit erweitertem Umfang herauszugeben, der nächstes Jahr erscheinen wird. Martin Lödl hat in dankenswerter Weise zugesagt, dass das Naturhistorische Museum die Kosten für diesen Band übernehmen wird.

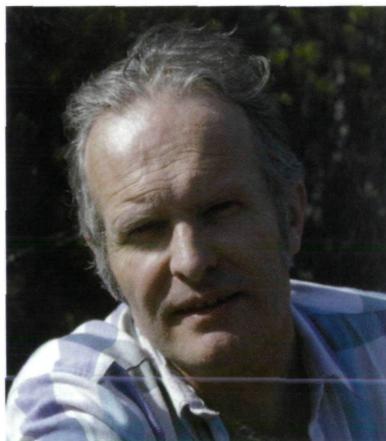
Zitierte Literatur:

JÄCH, M.A. 2005: In memoriam Stefan Schödl (1957–2005). – Koleopterologische Rundschau 75: 389-400.
ZETTEL, H. 2005: Stefan Schödl†. – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 106B: 5-10.

Nachruf für Dr. Konrad Thaler †

Bei einer seiner geliebten Feldexkursionen mit Studenten im alpinen Gelände ist am 11. Juli 2005 Univ. Prof. Dr. Konrad Thaler plötzlich verstorben. Er war „unser Spinnenpapst“ und weit über unser Land hinaus als Fachmann gesucht und geschätzt. Über 200 Publikationen, insbesondere über Spinnen aus dem Alpenraum, zuerst aus seiner Feder – dann zusammen mit seiner Gattin Barbara Knoflach-Thaler, bezeugen seine Kenntnisse und enorme Schaffenskraft.

Am 19.12.1940 in Innsbruck geboren, wo er auch Volksschule und Realgymnasium besuchte, inskribierte Konrad Thaler nach Matura und Ableistung des Wehrdienstes 1959 an der Universität Innsbruck die Fächer Zoologie und Botanik. Mit der Dissertation bei Prof. Dr. H. Janetschek „Über die Spinnenfauna Nordtirols



(unter Ausschluss der Linyphiidae und Mikrypanthidae) – Vorarbeiten zu einem Katalog der Grossspinnen Nordtirols“ erlangte er 1967 das Doktorat. Damit war sein Weg vorgezeichnet, den er mit der Bearbeitung der Bodenarthropoden mehrerer Ordnungen, insbesondere der Spinnentiere, zeitlebens weiterverfolgte.

Zuerst als Assistent an der Alpinen Forschungsstelle in Obergurgl, dann ab 1970 am Institut für Zoologie der Universität Innsbruck, habilitierte sich Konrad Thaler 1978 mit dem Thema „Zur Taxonomie und Zoogeographie alpiner Spinnen“. In der Folge leitete er dort die Arbeitsgruppe „Epigäische Arthropoden“ und seit 1983 die Abteilung für Terrestrische Ökologie und Taxonomie.

Sein Fachwissen und seine Begeisterung vermittelte er auch an Studenten, was sich in der Betreuung von 41 Diplomarbeiten und zehn einschlägigen Dissertationen niederschlug. Des weiteren engagierte sich Konrad Thaler bei mehrjährigen Projekten wie z.B. „Animal diversity at high altitudes“ oder „Nival invertebrate animals in the East Alps“, deren Ergebnisse in umfangreicheren Arbeiten zusammenfassend dargestellt wurden.

Seit 2002 zum Vorsitzenden der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft gewählt, hat sich Konrad Thaler auch immer für die Anliegen der Österreichischen Gesellschaft für Entomofaunistik interessiert und es entwickelte sich ein fruchtbarer Dialog für die gemeinsamen Anliegen.

Die kleine einschlägige österreichische scientific community verliert einen geschätzten Fachmann, einen sympatischen Kollegen und viele einen Freund.

Prof. DI. Dr. Ernst Heiss, Tiroler Landesmuseum, Josef-Schraffl-Strasse 2a, A-6020 Innsbruck, Österreich; E-Mail: aradus@aon.at

Die Steinhummel *Bombus lapidarius* (L.) – Insekt des Jahres 2005 oder „Entomology goes public“

Nach dem Alpenbock, den Quelljungfern, dem Bachhaft und dem Segelfalter war also 2005 die Steinhummel Insekt des Jahres. Sie ist unter den genannten Arten wohl die, die die meisten Menschen schon einmal gesehen haben, bewusst oder unbewusst. Zwar sind nicht alle Hummeln, die die Menschen für Steinhummeln halten, auch wirklich solche, denn es gibt die stattliche Zahl von sieben schwarz-rot gefärbten Doppelgängern in Österreich (*Bombus confusus*, *B. pomorum*, *B. quadricolor*, *B. ruderarius*, *B. rpestris*, *B. soroensis* ssp. *proteus*, *B. wurflenii*), deren Unterscheidung im Freiland durchaus auch Fachleute vor Probleme stellen kann. Aber zumindest Hummeln werden die meisten Menschen in den meisten Fällen richtig als Hummeln erkennen. Damit ist schon etwas ganz Außerordentliches ausgesagt: Denn, ob die meisten Menschen andere Insektengenera ähnlich gut zuordnen können, darf bezweifelt werden.

Hummeln haben also einen hohen Wiedererkennungswert. Dass so manche *Anthophora plumipes* oder *Osmia cornuta* ebenfalls für eine Hummel gehalten wird, tut für's erste nichts zur Sache.

Wenn Bildung das Einfügen neuer Lerninhalte in ein vorhandenes, kognitives Netz